

seinem Weinberg heimkehren und ging, da der Weg etwas schmal war, unmittelbar neben seinem Vieh her. Bei dieser Gelegenheit brachte er jedoch unversehens einen Fuß in die Stränge, stürzte zu Boden und wurde von dem in raschem Tempo den Berg hinabstürzenden Vieh eine Strecke weit geschleift, wobei er sich am Kopf und der ganzen linken Körperseite so schwere Verletzungen zugezogen hat, daß er in bedauerndem Zustande von der Stelle geschafft werden mußte und bis jetzt noch kein Glück zu rühren vermag.

In Alperg ist der verheiratete Maler Friedrich Hauser an einem Neubau etwa 10 Meter hoch von einer Leiter herabgefallen und war sofort eine Leiche. Der Familie des so frühblühenden und tüchtigen Mannes wendet sich alle Teilnahme zu.

In Nagold spielte am Donnerstag nachmittag das kleine Schützen eines Seminarprofessors am Wehr auf der Nagold und fiel ins Wasser, das dort tief ist. Auf das Geschrei der in der Nähe befindlichen Kameraden eilte der 14jähr. Scharführer Böger herbei, stürzte sich ins Wasser und holte den schon untergegangenen Knaben, zum Glück noch lebend, mit großer Anstrengung aus dem Wasser.

Calw, 30. Sept. Der 60 Jahre alte Hilfsbriefträger Strecker mußte heute nacht einen Hirnblut nach Solzbrunn bestellen. Auf der Rückkehr verfiel der Mann dem Weg und fiel in bedeutender Höhe in der Nähe des hiesigen Bahnhofs in einen Steinbruch, wo er heute vormittag nach längerem Suchen tot aufgefunden wurde. (S. B.)

Kaupheim. Der zum Nachlaß des 1895 verstorbenen Rittergutsbesizers Friedrich Kaula in Oberbüdingen gehörige Waldkomplex von 800 Morgen schätzbaren Eichen und Buchen auf den Markungen Oberbüdingen, Bach und Ringingen ist durch Kauf an den Besitzer des Großhaupteimer Schlossgutes, Geh. Kommerzienrat Dr. v. Steiner in Stuttgart, zum Preis von 400 000 M. übergegangen.

Berlin, 1. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Orden, die der Kaiser auf seiner bayrischen Reise an bayrische Offiziere verliehen hat.

Berlin, 1. Okt. Gegenüber der Darstellung des Pariser „Matin“ stellt die „Nordd. Allg. Z.“ fest, daß der französische Dampfer „Verailles“ am 6. Sept. beim Stollergang einen Kessel nicht erhielt, weil die dortige Kesselstation seit 1 1/2 Jahren aufgehoben ist, daß aber am 7. Sept., als das Schiff vor Friedrichstort abert wurde, es sogleich Kesselrosten erhielt. Die „Nordd.“ stellt ferner fest, daß die „Verailles“ während 30 1/2 und nicht 37 Stunden durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal wiederholt fehlam, nicht infolge der Beschaffenheit des Kanals, dessen Kurven die „Verailles“ gut durchfährt, noch infolge der angeblichen Unfähigkeit der Kessel, welche vielmehr nautisch korrekt handelten, sondern infolge der überaus mangelhaften, für die Fahrt in den Gewässern vollständig unzureichende Steuerfähigkeit des Schiffes, welches auch auf der Elbe zwischen Brunsbüttel und Hamburg mehreremal festgelaufen ist.

Berlin, 30. Sept. In der erneuten Verhandlung der Beleidigungsklage zwischen Pfarrer Witte und Hofprediger A. D. Stöcker erkannte heute das Landgericht II Berlin auf Aufhebung des ersten Urteils, wonach Stöcker wegen einfacher Beleidigung zu 500 M. Geldstrafe verurteilt war; Stöcker wurde freigesprochen, die Kosten des Verfahrens, sowie die Stöcker erwachsenen notwendigen Ausgaben wurden Witte auferlegt. In der Begründung des Urteils heißt es: Das Gericht halte es für nicht erwiesen, daß Stöcker den bekannten Brief an den Schneider Gröneberg geschrieben habe, dessen ganzes Auftreten höchst zweifelhaft sei. Wahrscheinlich sei, daß Frau Witte ein Opfer der Täuschung des Fälschers geworden sei. Stöcker habe sich objektiv zweier Beleidigungen schuldig gemacht, der Gerichtshof billigte ihm aber in vollem Umfange den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zu.

Friedrichstort, 30. Sept. Das Modell des neuen Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“, das dem Reichsmarineamt am Kauftage des Schiffes vom Staatssekretär der Marine in Friedrichstort übergeben wurde, befindet sich jetzt wieder auf der Germania in Kiel, in deren Modellwerkstatt es gefertigt ist. Hier soll es durch Anbringung des erst mit dem Kaufakt verliehenen Namens am Schiffskörper, sowie durch einige für die endgültige Ausstattung nötige Vervollständigungen feinerer silberner Beschläge fertig gestellt werden. Der Fürst hat sich sehr anerkennend über die schöne Ausfertigung ausgesprochen, hat aber der Größe des Modells halber, das mit keinem Glasfenster und Unterlag eine Länge von 3 Meter und eine Höhe von fast 2 Meter hat, auf den dauernden Verbleib derselben in Friedrichstort verzichtet und die Ausstellung im Bismarckmuseum in Schönhausen angeordnet.

Kriegervereine. In ganz Deutschland zählten die zu Verbänden zusammengeschlossenen, also organisierten Kriegervereine am letzten Jahresabschluß etwas über 1 1/2 Millionen Mitglieder, unter diesen der Deutsche Kriegerbund (d. h. Preußen, Elsaß-Lothringen und diejenigen norddeutschen Staaten, deren Militärkontingente unter preussischer Verwaltung stehen) 944 051 Mitglieder, Bayerischer Kriegerbund 166 400, Königlich Sächsischer Militärvereinsbund 161 740, Württemberg. Kriegerbund 58 552, ferner die Kriegerverbände von Baden 59 058, Großherzogtum Hessen 49 223, Oldenburg 2301, Braunschweig 16 728, Schwarzburg 3600, Gumburg 9100, Bremen 3760.

Köln, 29. Sept. In der heutigen bis spät abends dauernden Sitzung der Strafkammer wurde gegen die Angeklagten der hiesigen Fleischhalle, Kleinfisch, Jörn, Hub,

und Hartmann, sowie gegen drei weitere Personen verhandelt. Die Angeklagten standen unter der Beschuldigung, gänglich verdorbenes serbische Fleisch, vornehmlich Schinken, in Deutschland in den Handel gebracht zu haben. Die Bekörde beschlagnahmte bei einer Sendung von 1500 Schinken nicht weniger als 1490 als vollständig verfault, während andere große Sendungen Schinken, weil ungenießbar, zu Markt verarbeitet wurden. Nach Vernehmung der zahlreichen Experten und von 22 Zeugen beantragte der Staatsanwalt gegen die einzelnen Angeklagten Gefängnisstrafen von 2—6 Monaten. Das Urteil lassen wir folgen.

Frankreich. Paris, 1. Okt. Der Abbe Emile Menard wurde heute vormittag von einer geistesgestörten Frauensperson in einer Straße überfallen und durch einen Messerstich lebensgefährlich verwundet. Die Leibelhäterin, welche den Geisteskranken seit längerer Zeit mit Zubringlichkeiten verfolgte, entkam.

Spanien. Aus Havana veröffentlicht der „Newport Herald“ ein Telegramm, wonach General Weyler sein Entlassungsgesuch eingereicht habe.

Schweden. Rombassa, 1. Okt. Die ersten hundert Meilen der neuen Uganda-Eisenbahn sind ausgebaut.

Ägypten. Auf Kreta richten die mohammedanischen Natabeln an die Minister des Äußeren der Mächte sowohl wie an den türkischen folgenden Telegramm: Unsere Lage wird unhaltbar. Der Winter naht! Wir sind 40 000 Familien ohne Unterhalt und fast nackt. Uns fehlt alles, wir leben allein von dem Wehl, 100 Gramm für die Person, das uns die Wohlthätigkeit der Mohammedaner täglich zugehen läßt. Unsere christlichen Landsleute fahren fort, die Delidäume niederzubrennen; die Insel wird bald baumlos sein. Auch nehmen unsere Landsleute trotz des Corbonds, der uns erbrüdt, die wenigen uns gebliebenen Erden weg. Die Saat beginnt im Oktober; wie können wir unter Leben bis zur nächsten Saat fristen, wenn wir nicht in unsre Heimstätten zurückkehren? Die öffentliche Wohlthätigkeit hat bereits mehr als eine Million beigebeuert. Es giebt keine Gewähr dafür, daß wir es noch einen Monat aushalten. Wir sind auch Geschöpfe Gottes. Im Namen der Menschlichkeit bitten wir, unseren letzten Nothruf zu hören und unserer verweifelten Lage ein Ende zu machen.

Neuvereins- (Vollst.) Lotterie. Der Württembergische Neuverein, der sich bekanntlich um die Forderung der einheimischen Pferdezug große Verdienste erwirbt, veranstaltet auch in diesem Jahre eine Geld-Lotterie, bei der jedoch, anstatt früher 110 000 Lose, nur 100 000 Lose ausgegeben werden. Die Hauptgewinne aber, nämlich M. 15 000, 5000 u. sind in bisheriger Höhe belassen worden, wodurch die Gewinnchance natürlich eine erheblich größere geworden ist. Die Lotterie, wieder der Firma Gerhard Feyer in Stuttgart übertragen, enthält nur Geldgewinne. Das Los kostet M. 1.—. Die Ziehung ist bestimmt auf den 4. November festgelegt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. * Stuttgart. Vom Wein. Einen sprechenden Beweis für die wohlthätige Wirkung, welche das rechtzeitige und sachgemäße Bespritzen der Reben auf den Stand der Trauben ausübt, bietet gegenwärtig das gelamte Stuttgarter Thal mit seinen Ausläufen. Nahezu das ganze Gelände ist mit den Spätformen Trollinger, Rißling und Silvaner bepflanzt; diese drei Sorten haben nun infolge ihres gesunden Zustandes dem schlechten Wetter der letzten Zeit gegenüber eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit bewiesen und zeigen jetzt einen wirklich schönen Stand. Fachleute behaupten sogar, daß die Stuttgarter Markung heuer zu den schönsten des Landes gehöre. Dazu kommt noch, daß die Weingärten gegenwärtig ihre Trauben sorgfältig „herausputzen“, d. h. sie schneiden fortwährend etwaige faule Stellen heraus, um eine gute Ernte zu erzielen. Während diesmal die Frühele rasch beendet werden mußte, empfiehlt es sich bei der prächtigen Witterung, den eigentlichen Herbst so lange als möglich hinauszuschieben und zwar, wenn irgend möglich, bis gegen Ende Oktober.

Kontrollbuchführung für Viehhändler. Seitens des Handelsministeriums und des Ministers der Landwirtschaft ist den Landwirtschaftskammern der Entwurf zu einer Polizeiverordnung über die Kontrollbuchführung zur Begutachtung zugegangen. Nachdem nun bereits der größte Teil der Kammern den Erlaß einer solchen Polizeiverordnung bekräftigt hat, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß dieser Erlaß in der nächsten Zeit erfolgt.

Von den Geld- und Warenbörsen. Wochenrückblick. Stuttgart, 30. Sept. Die immer weiterfortschreitende Verfallung des Silberpreises, welche für merkantilische und andere Werte gleichfalls einen starken Preisrückgang verursacht, Befürchtungen betr. die Nichteinlösung des Oktober-Coupons seitens der venezianischen Regierung, die Ankündigung eines offiziellen Pariser Blattes von der demnächstigen Auflösung der ägyptischen Frage, die weitere Versteigerung des Goldhandes, welche nun auch die Bank von England zur Erhöhung ihres Diskontsatzes genötigt hat — alle diese Umstände wirkten in der vergangenen Woche zusammen, um das Geschäft an den europäischen Geldbörsen ziemlich unruhig zu gestalten, wobei die Kurse, mit Ausnahme von einigen Getreidebörsen, fast durchgängig Einbuße erlitten. 3 1/2 Reichsanleihe verlor einen Bruchteil, ital. Rente gewann 1/4, ungar. und

örr. Renten konnten eine Kleinigkeit anziehen, russ. Werte blieben unberührt, russ. Banknoten verloren nahezu 1/2%. Der Privatdiskont liegt in Berlin von 3 1/2 auf 3 3/4%.

Die Getreidewärte verkehrten auch in der letzten Woche bei schwacher Haltung zu größtenteils abwärts den Preisen. Aus Galizien konnte sich Weizen pr. Herbst viel in Wien von 11 fl. 75 auf 11 fl. 45, pr. Frühjahr von 11 fl. 73 auf 11 fl. 35, Hafer blieb pr. Herbst auf 6 fl. 27. In New-York fiel Weizen pr. Sept. von 98 1/2 auf 95 1/2, pr. Okt. von 97 1/2 auf 93 1/2 und pr. Debr. von 95 1/2 auf 91 1/2.

Fruchtpreise. Binnenden, den 30. Sept. 1897. häh. h. mittel. niederh. Dinkel 7 M. 90 Pf. 7 M. 15 Pf. 6 M. 80 Pf. Haber 7 M. 60 Pf. 7 M. — Pf. 6 M. 50 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 3 M. — Pf., Aderbohnen 0 M. — Pf. Erbsen 0 M. — Pf., Linen — M. — Pf., Weischofen 0 M. — Pf., Kartoffel 1 M. 20 Pf., pr. Str. 3 M. 50 Pf.

Obstpreise. o Ulm, 1. Okt. Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Heute haben 25 Wagen Mostobst zum Verkauf. Der Preis per Ztr. beträgt 6 M. 50 Pf. bis 9 M. Gorb, 1. Okt. Auf dem Bahnhof kam heute Mostobst pr. Ztr. um 5 M. 80 Pf. zum Verkauf.

Hopfen. Tübingen, 30. Sept. Gestern wurden hier 37 Ballen Hopfen abgewogen, der Ztr. zu 50—55 M. In Aulendorf wurden die Gemeindepöppeln verkauft, der Ztr. zu 61,50 M. Fellbach, 30. Sept. Gestern hat die hies. Gemeinde ihren heutigen Hopfenvertrag zu 70 M. pr. Ztr. verkauft.

Weinpreise. Untertürkheim, 1. Okt. Gestern wurde hier Wein (hauptsächlich Portugieser) gefaßt zu 140 M. pro 5 Hektoliter. (S. M.)

Gestorben: In Stuttgart: Albrecht Erhardt, Oberbergat a. D. Adolf Brenner, Kaufmann. — Friederike Nagel, Oberstudienrath's Tochter, Wm. A. Raute, Obsthändler, Göttingen. Friederike Strecker, geb. Pfeifer, Rangieraufwärter's Ehefrau, Stuttgart.

Katzenweiser, Gerichtsbezirk's Badnang. Die Erben des David Stark, gew. Bäckers in Katzenweiser, bringen am Montag den 11. Oktober 1897, vormittags 9 Uhr, auf dem Markte in Katzenweiser zum Verkauf: 51 Acker und Wiese, 23 A Weinberg in einer der besten Lagen, 116 a gemähten Wald, gut befaßt, 1 Knechtent und 10 Mann. Verwundet wurden 3 Offiziere und 38 Mann.

Neueste Nachrichten. Kattowitz, 2. Okt. Die „Kattowitz Ztg.“ meldet aus D a m b r o w a in Russisch-Polen: Auf dem Hüttenwerke Huta-Banowia sind sämtliche Arbeiter, ca. 4500 Mann, ausständig. Der Generaldirektor aus Warschau und hohe Regierungsbeamte sind eingetroffen. Gestern Abend kam es seitens der Menge zu Ausschreitungen. Die Menge bombardierte das Militär mit Steinwürfen, worauf der Oberst Feuer gegen ließ. 2 Mann wurden sofort getödt, 5 schwer verletzt, wovon einer inzwischen gestorben ist. 6 Kompanien Militär sind eingetroffen. Sämtlichen Arbeitern wurde von der Verwaltung gestündigt. Die Hüttenwerke gehören einem Konförium russischer und französischer Kapitalisten.

Paris, 2. Okt. Ein Provinzialblatt, das Journal de Saone-et-Loire erzählt, daß während der jüngsten Herbstmanöver für manche Truppenteile sehr schlecht gefordert war. So sollen die Soldaten des 37. Art. Regts., als sie in Autun einrückten, in der ihnen zugewiesenen Kaserne nicht die geringsten Lebensmittel vor gefunden haben, so daß die Vermehrer unter ihnen genötigt gewesen seien, bei den Bewohnern des benachbarten Viertels um Essen zu bitten.

London, 2. Okt. Heute um Mitternacht brach in der bedeutenden Judenwarenfabrik von Vassall in Blackfriars-Road ein Feuer aus. Die Flammen ergriffen schnell das ganze Gebäude und verbreiteten sich auch über die Nachbarhäuser. Der Schaden ist ungeheuer.

Simla, 2. Okt. Die Brigade Jeffrey hatte neulich einen Zusammenstoß mit dem Feinde bei Nagra und Got. Nach diesem Geschehe wurden beide Truppsen zerstört. Auf englischer Seite fielen 1 Oberst, 1 Lieutenant und 10 Mann. Verwundet wurden 3 Offiziere und 38 Mann.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 158. Telefon Nr. 30. Montag, den 4. Oktober 1897. Telefon Nr. 30. 66. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrtauer Arbeitervereins in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für das 4. Quartal nehmen noch alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen. Die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Gebereianlage betreffend.

Der Lederfabrikant Karl Pommer in Badnang beabsichtigt, an Stelle der am 21. Mai d. J. von der R. Kreisregierung genehmigten 60 Farden und 10 Gruben unannehr 73 Farden und 14 Gruben in seinem an Gebäude Nr. 4, 4 A und 4 B der Mühlstraße anstehenden Schutbau aufzustellen und hat um Genehmigung hierzu nachgesucht. Etwaige Einsprüche gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, von dem Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, vor dem Oberamt anzubringen. Nach dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden. Zeichnungen samt Beschreibung der Anlage können während der gedachten Frist von den Interessenten auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden. Badnang, den 1. Oktober 1897. R. Oberamt. Frommelb., AM.

Verkauf von Laubstreu, Besenreis, Nadelholzgestänge, Gröbelreis. Am Samstag den 9. Oktober, vormittags 8 Uhr, wird verkauft: 1) Das Land von den Wegen der Hut Warhof, 2) 10 Lose birkenes Besenreis auf dem Stoß (Wolfskeine, Ameisenbau), 3) 300 Wellen gebundenes Besenreis und birkene Reistrecken (Steinberg Knoblauchplatt), 4) 4 Lose Nadelholzgestänge (Fischholz) aus Nebbühl, 5) 10 Lose Gröbelreis, meist birkene Stockanschläge. Zusammenkunft an der Speierbahnstation.

Badnang. Bekanntmachung. Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Geschäftskataster auf 1. April 1897 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Badnang durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74 Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlussatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 7. Oktober bis 27. Oktober 1897 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Stadt-Schultheißenamtszimmer) aufgelegt sein. Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das R. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage als bis zum 30. Oktober 1897 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Verkündnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Besetz Art. 61 Abs. 1 und Art. 74 Abs. 4.) Den 2. Oktbr. 1897. Stadtschultheißenamt. G. d.

Weiden-Verkauf. Die Stadtgemeinde Badnang verkauft am Donnerstag den 7. Okt. d. J. nachmittags 5 1/2 Uhr, eine Partie Weiden am Stoß. Zusammenkunft am Zellerweg dem Wassergraben.

Badnang. ein Hausen Kompost verkauft. Am Mittwoch den 6. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, wird auf der alten Straße nach Oppenweiler ein Hausen Kompost verkauft. Stadtpflege.

Lippoldweiler, Gerichtsbezirk's Badnang. Liegenschafts-Verkauf. Die Erben des David Stark, gew. Bäckers in Lippoldweiler, bringen am Montag den 11. Oktober 1897, vormittags 9 Uhr, auf dem Markte in Katzenweiser zum Verkauf: 51 A Acker und Wiese, 23 A Weinberg in einer der besten Lagen, 116 a gemähten Wald, gut befaßt, 1 Knechtent und 10 Mann. Verwundet wurden 3 Offiziere und 38 Mann.

Statt jeder besonderen Anzeige: Carl Stolpp Amalie Mönch Verlobte. Backnang Markgröningen. Oktober 1897. Lauffen a. N.

Sulzbach. Hochzeitseinladung. Zu unserer am Dienstag den 5. Oktober stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Lamm hier höflichst ein. Luise Bah von Lautern. Otto Frisch.

Sulzbach. Hochzeitfeier. Zu unserer am Donnerstag den 7. Oktober im Gasthaus z. Rose hier stattfindenden Hochzeitfeier erlauben wir uns Freunde und Bekannte, namentlich auch die geehrten Herren Kollegen, ganz ergebenst einzuladen. Kirchgang 12 Uhr. Ernst Nau. Mathilde Bue.

Cottenweiler. Schafweide-Verpachtung. Die hiesige Weide, welche von Marini d. J. bis Lichtmess 1898 mit ca. 150 Stück Schafen befahren werden kann, wird am Montag den 11. Oktober, mittags 12 Uhr, im hiesigen Gemeinderatszimmer verpachtet. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Gemeinderat.

Badnang. Anfangs Oktober treffen prima italiener Trauben ein und gebe von denselben ganze Faß sowie gekelterten Wein ab und nehme Bestellungen hierauf schon jetzt zu billigstem Preise entgegen. G. Jung.

Warthof. Fahrnis-Verkauf. Wegen Abzugs verkauft Forstwart Banner in Warthof am Donnerstag den 7. Oktober d. J. von vormittags 9 Uhr an, im Aufstreich gegen Warzhof: 2 gutgewönte junge Kühe, wovon eine mit Kalb, die andere trächtig, ca. 80 Ztr. Oeu und Oehud, 50 Ztr. Stroß, Wagen, Pflug, Gage, 1 neue Futtereimermaschine, 4 Stück noch bereits neu gefüllt mit neuem Most — Zugelohr, Vieh- und 870 Liter haltend — letztere gefüllt mit neuem Most — Zugelohr, Vieh- fessen, 1 Schußarren, Dmgfarrren, Drehschlegel, Siebe, Schwingmaschine, Heugabeln, Senfen, Sichel, Dangelgährt, Rärte, verchiedenes Handgeschir, Schleifstein, Nadelblock, Kleiderkasten, Bettlade, viele Bretter, Sägen, Korbeiden, Streubeder, größere Partie Fichtenreisprügel zu Badholz sehr geeignet, größeres Quantum aufgepaltenen linden Büchelholz, 1 Haufen Dung, sowie Hüner und noch Verchiedenes.

Geldum Zahlungsbefehl vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Wart Hof.
Codes-Anzeige.
 Unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere unvergessliche, treubeforgte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter
Katharine Schipperer, geb. Frisch
 Samstag abend 10 Uhr nach längerem schweren Leiden im Alter von 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr in Kleinspach statt.
 Abgang vom Trauerhaus Warthof mittags 12 Uhr.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Der Gatte: R. Fortmann Schipperer.
 Die Töchter: Marie Wittlinger geb. Schipperer.
 Der Tochtermann: Jakob Wittlinger.
 Der Sohn: Wilhelm Schipperer mit Frau Mina geb. Stoll.

10-15. Oktober trifft wieder ein Waggon
Prima Italiener Trauben
 ein und habe von denselben noch einige Fässer abzugeben.
Selbstgekelterter Wein
 in unübertroffener Qualität von 20 Liter an fortwährend zum Tagespreis.
Küfer Haas.

Phönixwolle
 Das erste Kammgarne, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in dem Handel gebracht wurde, ist das beste wollene Strumpfarn da es nicht färbt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
Phönixwolle.

Gingegendet.
 In den beiden letzten Jahren war die Obsternte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Mostenmost zu machen oder die sog. Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßig gelundes Getränk, das vielfach dem Mostenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kammfroschsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.
 Eine Portion, die M. 3.20 kostet, giebt 150 Liter Getränke und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben. In den Apotheken zu Vachnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden (Apoth. Gmelin) Ludwigsburg (Barreis.)

Migränin
 gegen
Kopfschmerzen jeder Art

Es Darfgestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M. Das Migränin-Sücht ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

20 bis 30 tüchtige Maurer & Tagelöhner
 finden dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Freitag, Bauunternehmer.

Oeffentliche Abbitte. Gute Erde
 Die Unterzeichnete nimmt hiemit die gegen Hrn. Friedrich Kromer in Kallenberg gemachte unwahre Behauptung zurück.
 Kallenberg den 1. Okt. 1897.
Karoline Feutter.
 Gehehen: Schultheißenamt. Schindler.

Gute Erde
 kann aufgeführt werden auf meiner Wiese zunächst meinem Hause.
F. G. Sauer.
 Dienstag u. Mittwoch gibts
Kalk
 bei
Ziegler Wieland.

Autliche Nachrichten
 Am 1. Oktober d. J. ist von der evangelischen Oberkirchenbehörde die Schulstelle in Nietzenau, Bez. Vachnang, dem provisorischen Schullehrer Jakob Leisch baldmöglichst übertragen worden.
Tagessübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 * Vachnang, 4. Okt. Gestern nachmittags hielt Herr Missionar Auterietz einen gut besuchten Missionarsvortrag in hiesiger Kirche. In lebhafter auftregender Weise berichtete der Redner, anknüpfend an Joh. 6, 2, 3 über seine Missionarbeit in Deutsch-Kamerun, besonders über seine beiden Reisen ins

Thomasphosphat-Mehl, Kainit Knochenmehl
 empfiehlt
C. Weidmann.

Bopfenläcke
 in schweren und leichten Sorten äußerst billig bei
C. Weidmann.

Ia. Weichformmehl
 ist wieder eingetroffen und empfiehlt solches zu äußerst billigem Preis
F. Kübler Gartenstraße 21.

Prima Filiatra-Corinthen
 hat noch einen Waggon äußerst billig abzugeben
A. Kübler.

Einrahmungen von Bildern
 in einfacher und feinsten Ausführung bei
Fr. Leibold, Buchbinder, Ulfandsstraße.

Bergmann's Lilienmilch-Seife
 Aelteste allein ächte Marke
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
 von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkt. a. M. Vollkommen neutral und von aus gezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stok. 50 Pf. bei Apotheker A. Conradt.

Aelteste deutsche Schaumweinkelerei
 Gegründet 1826.

Kessler Sect.
 G. C. Kessler & Co. Esslingen.
 K. W. Hoflieferanten, M.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
 befördern Verdauung und Stuhlregulierung.
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
 für Wunden und Geschwüre.
 Niederlage: Diers Apotheke, Vachnang.

Gebrauchte Loh
 kann jederzeit unentgeltlich abgeholt werden bei
Gebr. Breuninger, vorm. H. Köh.

Wohnung
 hat bis 1. November zu vermieten
F. Kübler.

Innerer des Landes und deren Erfolge. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den überaus anziehenden Schilderungen über Volk und Land. — Heute sind im Vereinshaus ganz interessante Gegenstände, Gerätschaften dieser afrikanischen Völkernationen u. s. w. ausgestellt, zu deren Besichtigung Herr Auterietz am Schluß seines Vortrags einlud.

Einladung.
 Zu unserer am Donnerstag den 7. Oktober stattfindenden
Hochzeitsfeier
 laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus von Bäder Gail hier freundlich ein.
 Der Bräutigam:
 Wilhelm Wieland.
 Die Braut:
 Friederike Ved.

Nutrole Somatole
 hält stets auf Lager
A. Dorn, Droguerie.
Raupenleim Klebegürtel
 empfiehlt bestens
A. Dorn, a. d. Brücke.

Salicylsäure, Tannin Gelatine, Hausenblase Klärerde, Citronensäure, reine Weinstein-säure, Kupferbitriol Eisenbitriol
 zu äußersten Preisen bei
A. Dorn a. d. Brücke.

Acher
 am Strümpfelmacher Weg hat zu verkaufen
Stiefenbaum, Gerber.
 Da d n a n g.

Fahrrad-Verkauf.
 Die Erben der verstorb. Noos Wwe. dahier halten am nächsten
Mittwoch, vormittags 9 Uhr an,
 im Hause des Wäders Gruber eine Fahrradauktion ab, wobei vorkommt:
 1 Reit-, verschiedene Frauenkleider, 1 Waschtische, 1 Ledentisch, 1 Bettlaffe, 1 runder Zuber, 1 Küchenschüssel, 1 Waschentage mit Gewicht, etwas Käuchenschür und allgemeiner Hausrat.

Ueberfettete Theerschwefelseife
 D. R. Patent M.-G. 15861
 ist thatsächlich unvergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer samtweichen, zarten blendend weissen Haut u. Gesichtsfarbe
 Vorr. 50 Pfg. pro Stück bei
 Apotheker **Alb. Conradt.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen
 befördern Verdauung und Stuhlregulierung.
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
 für Wunden und Geschwüre.
 Niederlage: Diers Apotheke, Vachnang.

Gebrauchte Loh
 kann jederzeit unentgeltlich abgeholt werden bei
Gebr. Breuninger, vorm. H. Köh.

Wohnung
 hat bis 1. November zu vermieten
F. Kübler.

berufung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins die Beratung über die vom Vorstande entworfenen Statuten für die Ortsgruppen. Mit einigen Änderungen wurde der Entwurf angenommen. Frä. Dr. Windisch (Leipzig) berichtete über die vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein gegründeten und geleiteten Gynnasialkurse für Mädchen. Die Anzahl in Leipzig ist vor drei Jahren mit zehn Schülerinnen eröffnet worden. Heute zählt sie fünfzig Schülerinnen in vier Klassen. Das Interesse der Regierung und des Publikums dafür sei stets gewachsen. Die Schülerinnen stehen im Alter zwischen 15 und 28 Jahren, die meisten seien aus Leipzig. An der Anzahl seien 18 Leipziger Gynnasiallehrer thätig, die sich mit freudigem Eifer dem Studium mit großer Begierde hingeben und ihre Gesundheit

werde durch das Lernen nicht ungünstig beeinflusst, dafür sorgen namentlich die eingeführten Turnstunden. Mit dem Wunsch, daß es glücken möge, das Schiffsleiniger vorwärts zu bringen, schloß die Rednerin ihren mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag. Mit der Wahl der Frauen Bröll und Zelle über 5 Klassen-organisatorinnen schloß die erste Sitzung der Generalversammlung. Nachmittags fanden im Königshaus statt die öffentliche Vortragsfeier. Es sprachen Frau S. Goldschmidt (Leipzig) über „Ausgangs- und Zielpunkte der Frauenbewegung“, Frau v. Weizsäcker (Stuttgart) über den Schwäbischen Frauenverein, Frä. M. Mellin (Berlin) über die Fürsorge für weibliche Gefangene, Frau M. Hecht (Leipzig) über „Wohin?“ Abends folgten die Mitglieder des Frauenvereins einer Einladung des Königs in das Hoftheater, wo Verlobens „Fidelio“ in trefflicher Darstellung zur Aufführung gelangte.

* Stuttgart. Dem Sch. M. nach ist die Einberufung des Landtags für Ende November in Aussicht genommen. Verbet werden die verschiedenen Kommissionen zumalunter, um die Vorlagen, die sofort nach dem Wiederzusammentritt der Stände erledigt werden soll, zu beraten. Es wird angenommen sein, daß in erster Linie die noch unerledigten Steuererleichterungsvorschläge beraten werden und daß dann die allgemeine Beratung über das Verfassungsgesetz und das Ortsvorkehergesetz stattfinden.

* Stuttgart, 2. Okt. Gestern abend war im „König von Württemberg“ eine stattliche Anzahl von Handwerkern verschiedener Berufsweige versammelt, um das von den Herrn Häusermann und Auf ausgearbeitete Handwerkerprogramm einer nochmaligen Beratung zu unterziehen. Nach ausführlicher Erläuterung der einzelnen Forderungen, die wir kürzlich veröffentlicht haben, wurde das ganze Programm ohne jegliche Aenderung angenommen und ein Komite gewählt, welches eine allgemeine Handwerkerversammlung nach Stuttgart einberufen soll. Mehrere Redner vertraten unter dem Beifall der Versammlung die Ansicht, daß es ein schweres Amtszugnis für das Handwerk wäre, wenn ein Nichthandwerker Vorsitzender einer der künftigen Handwerkerkammern werden würde. Die Handwerker besitzen in ihren Reihen eine genügende Anzahl intelligenter und energischer Männer, welche unter Zuziehung eines ständigen Handwerkeramtsleiters, der die laufenden Geschäfte zu besorgen hätte, analog den Verhältnissen in den Handelskammern, vollauf in der Lage seien, die Rechte und Interessen des Handwerks zu wahren, ohne den aufbringlichen Rat von gewissen Nichthandwerkern, deren Berisprechungen bis jetzt samt und sonders unerfüllt geblieben seien.

* Ludwigsburg, 3. Okt. Gestern nachmittags hat der Bauer Gustav Berner von Harb und Schönbüschhof, Gemeinde Schmiebsberingen, seinen gleichfalls dort wohnenden Schwager Ullrich mit einem Revolver erschossen. Der Vorfall trat sich dadurch zu, daß Frau Ullrich, eine Schwester des Berner, mit ihrem Mann Streit bekam und da ihr Mann sie zu erlösen drohte, in die Wohnung ihres Bruders flüchtete. Ullrich, dem der Eintritt in die Wohnung Berner's verwehrt wurde, drang gewaltthätig ein und drohte den Unwesenden, die ihn aufsuchten, sich zu entfernen, mit dem Messer. Da Ullrich auf Berner mit dem Messer einbrang, wurde er von diesem niedergestrichen. Der Täter hat sich sofort bei dem hies. Amtsgericht gestellt.

* Tübingen, 2. Okt. Verbandsrat der württ. Gewerbevereine. Nach Begrüßung der Berammlung durch den Vorsitzenden Prof. Giesler und herzlichem Willkommen an die Handwerker- und Gewerbevereine in der Hauptstadt und des Fortschrittes teil Prof. Giesler ein eingelaufenes Kabinetschreiben mit, das dem Verbandsrat eine gelungene und erfolgreiche Tagung wünscht und bringt ein begeistert aufgenommenes Hoch auf S. M. den König aus. Im Auftrage des Ministers des Innern v. Bismarck wünscht Oberregierungsrat Hoffmann dem Verbandsrat besten Fortgang und teilt mit, daß Se. Excellenz besonderes Interesse an demselben nehme. Die Gewerbevereine müßten verhüten, daß die Handwerkerkammern zu einem Herd der Agitation für Zwangsimmungen würden. Wichtige Funktionen des Gewerbevereins seien ihr übertragen durch das Gesetz. Die Regierung lege Wert darauf, daß die Berammlung möglichst eingehend sich mit dieser Frage beschäftige. Prof. Schönberg begrüßt die Berammlung im Namen der bürgerlichen Kollegen von Tübingen, hierauf werden die eingelaufenen Schreiben verlesen, kann erstattet der Verbandsvorsitz den Jahresbericht, in welchem er einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten des Jahres und die Anträge einzelner Gewerbevereine des Landes giebt. Dann geht Redner über auf die Stellung der Gewerbevereine zur Neuorganisation des Handwerks. Die Gewerbevereine hätten im Prinzip die Freiheit im Gewerbe geltend zu machen und dem Verlangen nach Zwangsimmungen entgegen zu treten, deshalb sei für die Errichtung neuer Gewerbevereine Sorge zu tragen. Die Vorstände seien weder durch ein Zurückgreifen auf alte Zustände, noch durch organisierte Vereine zu haben, sondern nur durch den Fortschritt der Neuheit und ihre Errungenschaften. Das Lehrlingswesen müsse gehoben und den heutigen Verhältnissen angepaßt werden. Hierauf wird ein Fuldigungstelegramm an S. M. den König abgelesen. Zum Programmverlauf spricht zuerst Prof. Schönberg, die Debatte über den Programmverlauf wird jedoch vertagt, bis die Referenten gesprochen haben. Referent Dr. Fröhlinger verbreitet sich anfangs über das neue Gesetz, über die Handwerkerorganisationen, über freie Innungen, Zwangsimmungen u. s. w. und die bekannten Aufgaben derselben und die Rechte, die es verlangt. In Württemberg sei zwar gar keine Vorlesung für Zwangsimmungen, aber er wolle doch sagen, daß der Frieden zwischen Fabrik und Handwerk schwer sei und daß die Schuler der Innung zu schwach sei für die Frachthöhen, und das Genossenschaftswesen geradezu verboten sei. Der 2. Hauptteil des Gesetzes habe die Vorbildung der Lehrlinge zum Gegenstand. Der Lehrvertrag müsse schriftlich abgeschlossen sein. Die Verpflichtung solle 3-4 Jahre dauern, von der die Handwerkerkammern dispensieren können und solle durch eine Prüfung beendet werden. Die Gewerbevereine seien als Aufsichtsrat anerkannt und spielen in Württemberg, weil die Innungen keinen großen Boden haben, die entscheidende und maßgebende Rolle. Das schließt die Verpflichtung ein, Handwerkerkammern so nutzbar wie möglich für das

württ. Handwerk zu machen und den Einfluß der Gewerbevereine in dieser Richtung geltend zu machen. Selbständige Handwerkerkammern müßten errichtet werden, besonders weil sie auch Verwaltungsaufgaben zu erfüllen haben. Es sollten höchstens 4-5 Handwerkerkammern errichtet werden. Abnehmend an die Zahl der Handwerker Württembergs, der feinsten Handelsleute, Wirte, Klein-Kaufleute u. s. w. solle eine Vertretung so geschaffen werden, daß den Gewerbevereinen die Wahl von Vertretern dieser feinsten Geschäftsleute ganz überlassen wird. Mit der Erweiterung der Rechte der Handels- u. Gewerbevereine erklärt sich Referent einverstanden mit der Einschränkung, daß bei Maßnahmen für die Ausbildung der Lehrlinge mit den Handwerkerkammern zu beraten sei. Korreferent August, Mitglied des Reichstags, konstatiert auch die großen Aufgaben, welche den Gewerbevereinen erwachsen. Das Gesetz habe die Hoffnungen der Jünglinge nicht erfüllt; in Süddeutschland werde sich wenig Boden für die Innungen zeigen. Die Schiedsgerichte und Krankenkassen seien nicht nach dem Schmale des Referenten, sie seien überflüssig. Die Innungen zerplittern sich in 4-5 Klassen. Der Gesellenauschuss werde nicht viel Zukunft haben. Der Gesellenauschuss müsse weite geleitet werden, wegen des großen Gegenesses zwischen Stadt und Land. Die Zahl der Handwerkerkammern brauche sich nicht über eine zu erheben, weil sonst Zerplitterung eintrete, da insbesondere nur aktive Handwerker gewählt werden sollen und die Sache sonst zu teuer und zu bürokratisch werde. Er beantragte also eine Handwerkerkammer. Selbstbewußtsein müsse dem deutschen Handwerk gegeben werden, dann werde es nicht untergehen. (Stufsch folgt.)

* Eisenbahnunfall. Auf der Station Bahlingen-Sersheim ist Samstag früh 4 Uhr ein von Vöhringen nach Mühlacker fahrender Lokomotivzug mit einer Rangierabteilung des Güterzugs 825 zusammengefahren. Ein Bremser wurde verletzt, eine Lokomotive und 4 Güterwagen sind beschädigt. Beide Lokos sind seit 8 Uhr wieder fahrbar. Die Ursache des Unfalls ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, Nichtbeachtung der Haltsstellung des Stations-Einheitszeichens seitens des Führers des Lokomotivzugs.

* Ludwigsburg, 3. Okt. Gestern nachmittags hat der Bauer Gustav Berner von Harb und Schönbüschhof, Gemeinde Schmiebsberingen, seinen gleichfalls dort wohnenden Schwager Ullrich mit einem Revolver erschossen. Der Vorfall trat sich dadurch zu, daß Frau Ullrich, eine Schwester des Berner, mit ihrem Mann Streit bekam und da ihr Mann sie zu erlösen drohte, in die Wohnung ihres Bruders flüchtete. Ullrich, dem der Eintritt in die Wohnung Berner's verwehrt wurde, drang gewaltthätig ein und drohte den Unwesenden, die ihn aufsuchten, sich zu entfernen, mit dem Messer. Da Ullrich auf Berner mit dem Messer einbrang, wurde er von diesem niedergestrichen. Der Täter hat sich sofort bei dem hies. Amtsgericht gestellt.

* Tübingen, 2. Okt. Verbandsrat der württ. Gewerbevereine. Nach Begrüßung der Berammlung durch den Vorsitzenden Prof. Giesler und herzlichem Willkommen an die Handwerker- und Gewerbevereine in der Hauptstadt und des Fortschrittes teil Prof. Giesler ein eingelaufenes Kabinetschreiben mit, das dem Verbandsrat eine gelungene und erfolgreiche Tagung wünscht und bringt ein begeistert aufgenommenes Hoch auf S. M. den König aus. Im Auftrage des Ministers des Innern v. Bismarck wünscht Oberregierungsrat Hoffmann dem Verbandsrat besten Fortgang und teilt mit, daß Se. Excellenz besonderes Interesse an demselben nehme. Die Gewerbevereine müßten verhüten, daß die Handwerkerkammern zu einem Herd der Agitation für Zwangsimmungen würden. Wichtige Funktionen des Gewerbevereins seien ihr übertragen durch das Gesetz. Die Regierung lege Wert darauf, daß die Berammlung möglichst eingehend sich mit dieser Frage beschäftige. Prof. Schönberg begrüßt die Berammlung im Namen der bürgerlichen Kollegen von Tübingen, hierauf werden die eingelaufenen Schreiben verlesen, kann erstattet der Verbandsvorsitz den Jahresbericht, in welchem er einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten des Jahres und die Anträge einzelner Gewerbevereine des Landes giebt. Dann geht Redner über auf die Stellung der Gewerbevereine zur Neuorganisation des Handwerks. Die Gewerbevereine hätten im Prinzip die Freiheit im Gewerbe geltend zu machen und dem Verlangen nach Zwangsimmungen entgegen zu treten, deshalb sei für die Errichtung neuer Gewerbevereine Sorge zu tragen. Die Vorstände seien weder durch ein Zurückgreifen auf alte Zustände, noch durch organisierte Vereine zu haben, sondern nur durch den Fortschritt der Neuheit und ihre Errungenschaften. Das Lehrlingswesen müsse gehoben und den heutigen Verhältnissen angepaßt werden. Hierauf wird ein Fuldigungstelegramm an S. M. den König abgelesen. Zum Programmverlauf spricht zuerst Prof. Schönberg, die Debatte über den Programmverlauf wird jedoch vertagt, bis die Referenten gesprochen haben. Referent Dr. Fröhlinger verbreitet sich anfangs über das neue Gesetz, über die Handwerkerorganisationen, über freie Innungen, Zwangsimmungen u. s. w. und die bekannten Aufgaben derselben und die Rechte, die es verlangt. In Württemberg sei zwar gar keine Vorlesung für Zwangsimmungen, aber er wolle doch sagen, daß der Frieden zwischen Fabrik und Handwerk schwer sei und daß die Schuler der Innung zu schwach sei für die Frachthöhen, und das Genossenschaftswesen geradezu verboten sei. Der 2. Hauptteil des Gesetzes habe die Vorbildung der Lehrlinge zum Gegenstand. Der Lehrvertrag müsse schriftlich abgeschlossen sein. Die Verpflichtung solle 3-4 Jahre dauern, von der die Handwerkerkammern dispensieren können und solle durch eine Prüfung beendet werden. Die Gewerbevereine seien als Aufsichtsrat anerkannt und spielen in Württemberg, weil die Innungen keinen großen Boden haben, die entscheidende und maßgebende Rolle. Das schließt die Verpflichtung ein, Handwerkerkammern so nutzbar wie möglich für das

württ. Handwerk zu machen und den Einfluß der Gewerbevereine in dieser Richtung geltend zu machen. Selbständige Handwerkerkammern müßten errichtet werden, besonders weil sie auch Verwaltungsaufgaben zu erfüllen haben. Es sollten höchstens 4-5 Handwerkerkammern errichtet werden. Abnehmend an die Zahl der Handwerker Württembergs, der feinsten Handelsleute, Wirte, Klein-Kaufleute u. s. w. solle eine Vertretung so geschaffen werden, daß den Gewerbevereinen die Wahl von Vertretern dieser feinsten Geschäftsleute ganz überlassen wird. Mit der Erweiterung der Rechte der Handels- u. Gewerbevereine erklärt sich Referent einverstanden mit der Einschränkung, daß bei Maßnahmen für die Ausbildung der Lehrlinge mit den Handwerkerkammern zu beraten sei. Korreferent August, Mitglied des Reichstags, konstatiert auch die großen Aufgaben, welche den Gewerbevereinen erwachsen. Das Gesetz habe die Hoffnungen der Jünglinge nicht erfüllt; in Süddeutschland werde sich wenig Boden für die Innungen zeigen. Die Schiedsgerichte und Krankenkassen seien nicht nach dem Schmale des Referenten, sie seien überflüssig. Die Innungen zerplittern sich in 4-5 Klassen. Der Gesellenauschuss werde nicht viel Zukunft haben. Der Gesellenauschuss müsse weite geleitet werden, wegen des großen Gegenesses zwischen Stadt und Land. Die Zahl der Handwerkerkammern brauche sich nicht über eine zu erheben, weil sonst Zerplitterung eintrete, da insbesondere nur aktive Handwerker gewählt werden sollen und die Sache sonst zu teuer und zu bürokratisch werde. Er beantragte also eine Handwerkerkammer. Selbstbewußtsein müsse dem deutschen Handwerk gegeben werden, dann werde es nicht untergehen. (Stufsch folgt.)

* Ludwigsburg, 3. Okt. Gestern nachmittags hat der Bauer Gustav Berner von Harb und Schönbüschhof, Gemeinde Schmiebsberingen, seinen gleichfalls dort wohnenden Schwager Ullrich mit einem Revolver erschossen. Der Vorfall trat sich dadurch zu, daß Frau Ullrich, eine Schwester des Berner, mit ihrem Mann Streit bekam und da ihr Mann sie zu erlösen drohte, in die Wohnung ihres Bruders flüchtete. Ullrich, dem der Eintritt in die Wohnung Berner's verwehrt wurde, drang gewaltthätig ein und drohte den Unwesenden, die ihn aufsuchten, sich zu entfernen, mit dem Messer. Da Ullrich auf Berner mit dem Messer einbrang, wurde er von diesem niedergestrichen. Der Täter hat sich sofort bei dem hies. Amtsgericht gestellt.

* Tübingen, 2. Okt. Verbandsrat der württ. Gewerbevereine. Nach Begrüßung der Berammlung durch den Vorsitzenden Prof. Giesler und herzlichem Willkommen an die Handwerker- und Gewerbevereine in der Hauptstadt und des Fortschrittes teil Prof. Giesler ein eingelaufenes Kabinetschreiben mit, das dem Verbandsrat eine gelungene und erfolgreiche Tagung wünscht und bringt ein begeistert aufgenommenes Hoch auf S. M. den König aus. Im Auftrage des Ministers des Innern v. Bismarck wünscht Oberregierungsrat Hoffmann dem Verbandsrat besten Fortgang und teilt mit, daß Se. Excellenz besonderes Interesse an demselben nehme. Die Gewerbevereine müßten verhüten, daß die Handwerkerkammern zu einem Herd der Agitation für Zwangsimmungen würden. Wichtige Funktionen des Gewerbevereins seien ihr übertragen durch das Gesetz. Die Regierung lege Wert darauf, daß die Berammlung möglichst eingehend sich mit dieser Frage beschäftige. Prof. Schönberg begrüßt die Berammlung im Namen der bürgerlichen Kollegen von Tübingen, hierauf werden die eingelaufenen Schreiben verlesen, kann erstattet der Verbandsvorsitz den Jahresbericht, in welchem er einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten des Jahres und die Anträge einzelner Gewerbevereine des Landes giebt. Dann geht Redner über auf die Stellung der Gewerbevereine zur Neuorganisation des Handwerks. Die Gewerbevereine hätten im Prinzip die Freiheit im Gewerbe geltend zu machen und dem Verlangen nach Zwangsimmungen entgegen zu treten, deshalb sei für die Errichtung neuer Gewerbevereine Sorge zu tragen. Die Vorstände seien weder durch ein Zurückgreifen auf alte Zustände, noch durch organisierte Vereine zu haben, sondern nur durch den Fortschritt der Neuheit und ihre Errungenschaften. Das Lehrlingswesen müsse gehoben und den heutigen Verhältnissen angepaßt werden. Hierauf wird ein Fuldigungstelegramm an S. M. den König abgelesen. Zum Programmverlauf spricht zuerst Prof. Schönberg, die Debatte über den Programmverlauf wird jedoch vertagt, bis die Referenten gesprochen haben. Referent Dr. Fröhlinger verbreitet sich anfangs über das neue Gesetz, über die Handwerkerorganisationen, über freie Innungen, Zwangsimmungen u. s. w. und die bekannten Aufgaben derselben und die Rechte, die es verlangt. In Württemberg sei zwar gar keine Vorlesung für Zwangsimmungen, aber er wolle doch sagen, daß der Frieden zwischen Fabrik und Handwerk schwer sei und daß die Schuler der Innung zu schwach sei für die Frachthöhen, und das Genossenschaftswesen geradezu verboten sei. Der 2. Hauptteil des Gesetzes habe die Vorbildung der Lehrlinge zum Gegenstand. Der Lehrvertrag müsse schriftlich abgeschlossen sein. Die Verpflichtung solle 3-4 Jahre dauern, von der die Handwerkerkammern dispensieren können und solle durch eine Prüfung beendet werden. Die Gewerbevereine seien als Aufsichtsrat anerkannt und spielen in Württemberg, weil die Innungen keinen großen Boden haben, die entscheidende und maßgebende Rolle. Das schließt die Verpflichtung ein, Handwerkerkammern so nutzbar wie möglich für das

württ. Handwerk zu machen und den Einfluß der Gewerbevereine in dieser Richtung geltend zu machen. Selbständige Handwerkerkammern müßten errichtet werden, besonders weil sie auch Verwaltungsaufgaben zu erfüllen haben. Es sollten höchstens 4-5 Handwerkerkammern errichtet werden. Abnehmend an die Zahl der Handwerker Württembergs, der feinsten Handelsleute, Wirte, Klein-Kaufleute u. s. w. solle eine Vertretung so geschaffen werden, daß den Gewerbevereinen die Wahl von Vertretern dieser feinsten Geschäftsleute ganz überlassen wird. Mit der Erweiterung der Rechte der Handels- u. Gewerbevereine erklärt sich Referent einverstanden mit der Einschränkung, daß bei Maßnahmen für die Ausbildung der Lehrlinge mit den Handwerkerkammern zu beraten sei. Korreferent August, Mitglied des Reichstags, konstatiert auch die großen Aufgaben, welche den Gewerbevereinen erwachsen. Das Gesetz habe die Hoffnungen der Jünglinge nicht erfüllt; in Süddeutschland werde sich wenig Boden für die Innungen zeigen. Die Schiedsgerichte und Krankenkassen seien nicht nach dem Schmale des Referenten, sie seien überflüssig. Die Innungen zerplittern sich in 4-5 Klassen. Der Gesellenauschuss werde nicht viel Zukunft haben. Der Gesellenauschuss müsse weite geleitet werden, wegen des großen Gegenesses zwischen Stadt und Land. Die Zahl der Handwerkerkammern brauche sich nicht über eine zu erheben, weil sonst Zerplitterung eintrete, da insbesondere nur aktive Handwerker gewählt werden sollen und die Sache sonst zu teuer und zu bürokratisch werde. Er beantragte also eine Handwerkerkammer. Selbstbewußtsein müsse dem deutschen Handwerk gegeben werden, dann werde es nicht untergehen. (Stufsch folgt.)

* Der Kaiser trifft am 5. Okt. vormittags, von Rominten und Danzig kommend, in Eberswalde ein und begiebt sich sofort nach dem Jagdschloß Hubertus-Hof, wo er bis zum 15. Okt. zu bleiben gedenkt.
 Schwerin, 3. Okt. Die heute von Ruzhaden hier eingebrachte Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm wurde unter dem Geleite der hier eingetroffenen Fürstlichkeiten nach dem Dom übergeführt. In den Straßen harrte eine zahllose Menschenmenge des Zuges, bei dessen Herannahen die Truppen präsentierten. Die Leiche bleibt am Montag und Dienstag aufgebahrt.
 Berlin 2. Okt. Der Neuerwerbungs des Zentralkomites zur Unterstützung der Ueberflüssigen in Deutschland hielt heute unter dem Vorsitz des Stabsverordneten-vorsethers Dr. Vangerhans eine Sitzung, in der folgende Summen zur Verfügung bestimmt wurden: Nach Espingem (Baden) 35 000 M., nach Esch-Bohringen 25 000 M.; nach der Stadt Wachen an den Prinzen Karolus 10 000 M. und an den Dr. Rapp ebenfalls 10 000 M.; nach der Stadt Forst 20 000 M.; nach

dem Kreise Sorau 20 000 M.; an den Kreis Stettin 20 000 M.; nach Delitz 20 000 M.; nach Bitterfeld 30 000 M.; nach Gienburg 10 000 M.; nach Dessau 15 000 M.; nach Württemberg 100 000 M. Es verbleiben zur Disposition etwa noch 1 Mill. M. Gesagte soll nur an Hilfsbedürftige werden, welche zur Fortführung ihrer Erziehung einer Unterstützung bedürfen. Die ganz Unbemittelten sollen jedoch einen höheren Prozentsatz erhalten.

— Wie bedeutend der Börsenverkehr in Berlin geworden ist, beweist die Thatfache, daß in den Kellern des Berliner Kassensystems in letzter Zeit einmal an besonders lebhaften Geschäftstagen die Summe von 31 Milliarden Mark — das sind 31 000 Millionen Mark — in Wertpapieren aufbewahrt war. 16 Beamte sind angestellt, um diese Aktien, die an den Berliner Börse gehandelt werden, und die in eiserne, feuerfesteren Schränken wohl verschlossen sind, während des Nachts zu bewahren.

— Den drei organisierten Vertretungskörperschaften von Landwirtschaft, Industrie und Handel ist vom Reichstagler bereits mitgeteilt worden, daß zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen ein wirtschaftlicher Ausschuss gebildet werden soll, dessen Mitglieder zum Teil von den genannten drei Körperschaften vorgeschlagen, zu einem anderen Teil von dem Reichstagler unmittelbar zu berufen sind. Der deutsche Landwirtschaftsrat, der Zentralverband deutscher Industrieller und der deutsche Handelstag sind aufgefordert worden, je fünf Mitglieder mit thätiger Beteiligung vorzuschlagen.

— Gustav-Adolf-Verein. Die Rede, welche der preussische Kultusminister auf dem Festmahle gehalten, verdient ihrem Hauptinhalte nach mitgeteilt zu werden. Dr. Boffe sagte in gedrängter Zusammenfassung ungefähr Folgendes: Seit dem Jahre 1852, in welchem Jahre der Gustav-Adolf-Verein sich seine Organisation gegeben hat, herrscht zwischen ihm und den evangelischen Landesfürsten ein herzliches und inniges Verhältnis. Das ist nicht zufällig, sondern beruht auf der Gemeinschaft der Interessen, der heiligen und edlen Gaben der Reformation und der gemeinsamen Empfindung der heiligen Pflicht, den notleidenden Brüdern zu helfen, und auf dem Interesse an dem Gedeihen der evang. Kirche. Wir haben heute vormittag aus dem Munde Ihres hochverehrten Herrn Präbidenten Geh. Kirchenrats Dr. Hoffmann gehört, welche Bestrebungen und Ziele Herr Berner verfolgt und er hat uns damit Allen aus dem Herzen gesprochen, als er schilberte, wie segensreich der Gustav-Adolf-Verein wirkt. Denn die Aufgaben und Ziele des Vereins beruhen in nichts anderem, als in dem Streben, Verlorene zu finden, Vermundete zu verbinden und den notleidenden Glaubensgenossen in der Verstreuung Hilfe zu bringen. Er trägt den Namen des großen Königs, der im dreißigjährigen Kriege den Evangelischen in Deutschland die heißersehnte Hilfe brachte. Es ist lange darüber gesprochen worden, welche Motive den König dazu bewegt haben. Aber es muß heute als feststehend betrachtet werden, daß es Gustav Adolf ein Verlangen nach Gerechtigkeit war, seinen bedrängten Glaubensbrüdern zu helfen. Er hat damit der protestantischen Welt einen großen Dienst getan, so groß, wie ihn seit unserem großen Reformator uns Keiner mehr gethan hat. (Zehnfacher Beifall.) Was Wunder, daß nach 200 Jahren ein Verein, der ebenfalls den bedrängten Glaubensbrüdern zu Hilfe kommen will, seinen Namen sich beilegte? (Beifall.) Ein unermeßlicher Segen ist durch den Gustav-Adolf-Verein über die deutschen Lande und insbesondere über die deutschen Landesfürsten gekommen. Indem die deutschen Landesfürsten im Range der Notwendigkeit das Kirchenregiment in ihre Hand nahmen, haben sie einen Einfluß von ungeheurer Tragweite burdgeführt. Denn er trug dazu bei, den Landesfürsten die sichere Gewähr ihres Bestehens zu geben. Dieses Eintreten der Landesfürsten für die evangelische Sache wird ihnen unvergessen bleiben. Das gilt auch von den Königen dieses Landes, die seit Friedrich Wilhelm IV. den Bedrängten des Gustav-Adolf-Vereins ihre wertvolle Teilnahme zugewendet haben. Und vor allem gilt dies von unserem erhabenen Kaiser Wilhelm II., der insbesondere sein Wohlwollen wiederholt bekundet hat. Wir danken ihm von Herzen für diese seine Gesinnung, die er auch in Wittenberg bei der Luther-Jubelfeier so feierlich und nachdrücklich bekundet hat. Dies königliche Befehms hat eine wertvolle Stütze gefunden in den evangelischen Herzen. (Stürmischer Beifall.) Wir stehen den Segen Gottes auf das teure Haupt unseres Kaisers herab und damit jeder an seinem Teil zu seiner Huldigung beitrage, bitte ich Sie, Ihr Glas zu erheben und mit mir zu rufen: S. Majestät unser allergnädigster Kaiser und sein ganzes Haus, er lebe hoch! (Stürmischer, lange anhaltender Beifall.) Die Berammlung singt hierauf die Nationalhymne.

— Der Kaiser trifft am 5. Okt. vormittags, von Rominten und Danzig kommend, in Eberswalde ein und begiebt sich sofort nach dem Jagdschloß Hubertus-Hof, wo er bis zum 15. Okt. zu bleiben gedenkt.
 Schwerin, 3. Okt. Die heute von Ruzhaden hier eingebrachte Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm wurde unter dem Geleite der hier eingetroffenen Fürstlichkeiten nach dem Dom übergeführt. In den Straßen harrte eine zahllose Menschenmenge des Zuges, bei dessen Herannahen die Truppen präsentierten. Die Leiche bleibt am Montag und Dienstag aufgebahrt.
 Berlin 2. Okt. Der Neuerwerbungs des Zentralkomites zur Unterstützung der Ueberflüssigen in Deutschland hielt heute unter dem Vorsitz des Stabsverordneten-vorsethers Dr. Vangerhans eine Sitzung, in der folgende Summen zur Verfügung bestimmt wurden: Nach Espingem (Baden) 35 000 M., nach Esch-Bohringen 25 000 M.; nach der Stadt Wachen an den Prinzen Karolus 10 000 M. und an den Dr. Rapp ebenfalls 10 000 M.; nach der Stadt Forst 20 000 M.; nach

württ. Handwerk zu machen und den Einfluß der Gewerbevereine in dieser Richtung geltend zu machen. Selbständige Handwerkerkammern müßten errichtet werden, besonders weil sie auch Verwaltungsaufgaben zu erfüllen haben. Es sollten höchstens 4-5 Handwerkerkammern errichtet werden. Abnehmend an die Zahl der Handwerker Württembergs, der feinsten Handelsleute, Wirte, Klein-Kaufleute u. s. w. solle eine Vertretung so geschaffen werden, daß den Gewerbevereinen die Wahl von Vertretern dieser feinsten Geschäftsleute ganz überlassen wird. Mit der Erweiterung der Rechte der Handels- u. Gewerbevereine erklärt sich Referent einverstanden mit der Einschränkung, daß bei Maßnahmen für die Ausbildung der Lehrlinge mit den Handwerkerkammern zu beraten sei. Korreferent August, Mitglied des Reichstags, konstatiert auch die großen Aufgaben, welche den Gewerbevereinen erwachsen. Das Gesetz habe die Hoffnungen der Jünglinge nicht erfüllt; in Süddeutschland werde sich wenig Boden für die Innungen zeigen. Die Schiedsgerichte und Krankenkassen seien nicht nach dem Schmale des Referenten, sie seien überflüssig. Die Innungen zerplittern sich in 4-5 Klassen. Der Gesellenauschuss werde nicht viel Zukunft haben. Der Gesellenauschuss müsse weite geleitet werden, wegen des großen Gegenesses zwischen Stadt und Land. Die Zahl der Handwerkerkammern brauche sich nicht über eine zu erheben, weil sonst Zerplitterung eintrete, da insbesondere nur aktive Handwerker gewählt werden sollen und die Sache sonst zu teuer und zu bürokratisch werde. Er beantragte also eine Handwerkerkammer. Selbstbewußtsein müsse dem deutschen Handwerk gegeben werden, dann werde es nicht untergehen. (Stufsch folgt.)

* Ludwigsburg, 3. Okt. Gestern nachmittags hat der Bauer Gustav Berner von Harb und Schönbüschhof, Gemeinde Schmiebsberingen, seinen gleichfalls dort wohnenden Schwager Ullrich mit einem Revolver erschossen. Der Vorfall trat sich dadurch zu, daß Frau Ullrich, eine Schwester des Berner, mit ihrem Mann Streit bekam und da ihr Mann sie zu erlösen drohte, in die Wohnung ihres Bruders flüchtete. Ullrich, dem der Eintritt in die Wohnung Berner's verwehrt wurde, drang gewaltthätig ein und drohte den Unwesenden, die ihn aufsuchten, sich zu entfernen, mit dem Messer. Da Ullrich auf Berner mit dem Messer einbrang, wurde er von diesem niedergestrichen. Der Täter hat sich sofort bei dem hies. Amtsgericht gestellt.

* Tübingen, 2. Okt. Verbandsrat der württ. Gewerbevereine. Nach Begrüßung der Berammlung durch den Vorsitzenden Prof. Giesler und herzlichem Willkommen an die Handwerker- und Gewerbevereine in der Hauptstadt und des Fortschrittes teil Prof. Giesler ein eingelaufenes Kabinetschreiben mit, das dem Verbandsrat eine gelungene und erfolgreiche Tagung wünscht und bringt ein begeistert aufgenommenes Hoch auf S. M. den König aus. Im Auftrage des Ministers des Innern v. Bismarck wünscht Oberregierungsrat Hoffmann dem Verbandsrat besten Fortgang und teilt mit, daß Se. Excellenz besonderes Interesse an demselben nehme. Die Gewerbevereine müßten verhüten, daß die Handwerkerkammern zu einem Herd der Agitation für Zwangsimmungen würden. Wichtige Funktionen des Gewerbevereins seien ihr übertragen durch das Gesetz. Die Regierung lege Wert darauf, daß die Berammlung möglichst eingehend sich mit dieser Frage beschäftige. Prof. Schönberg begrüßt die Berammlung im Namen der bürgerlichen Kollegen von Tübingen, hierauf werden die eingelaufenen Schreiben verlesen, kann erstattet der Verbandsvorsitz den Jahresbericht, in welchem er einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten des Jahres und die Anträge einzelner Gewerbevereine des Landes giebt. Dann geht Redner über auf die Stellung der Gewerbevereine zur Neuorganisation des Handwerks. Die Gewerbevereine hätten im Prinzip die Freiheit im Gewerbe geltend zu machen und dem Verlangen nach Zwangsimmungen entgegen zu treten, deshalb sei für die Errichtung neuer Gewerbevereine Sorge zu tragen. Die Vorstände seien weder durch ein Zurückgreifen auf alte Zustände, noch durch organisierte Vereine zu haben, sondern nur durch den Fortschritt der Neuheit und ihre Errungenschaften. Das Lehrlingswesen müsse gehoben und den heutigen Verhältnissen angepaßt werden. Hierauf wird ein Fuldigungstelegramm an S. M. den König abgelesen. Zum Programmverlauf spricht zuerst Prof. Schönberg, die Debatte über den Programmverlauf wird jedoch vertagt, bis die Referenten gesprochen haben. Referent Dr. Fröhlinger verbreitet sich anfangs über das neue Gesetz, über die Handwerkerorganisationen, über freie Innungen, Zwangsimmungen u. s. w. und die bekannten Aufgaben derselben und die Rechte, die es verlangt. In Württemberg sei zwar gar keine Vorlesung für Zwangsimmungen, aber er wolle doch sagen, daß der Frieden zwischen Fabrik und Handwerk schwer sei und daß die Schuler der Innung zu schwach sei für die Frachthöhen, und das Genossenschaftswesen geradezu verboten sei. Der 2. Hauptteil des Gesetzes habe die Vorbildung der Lehrlinge zum Gegenstand. Der Lehrvertrag müsse schriftlich abgeschlossen sein. Die Verpflichtung solle 3-4 Jahre dauern, von der die Handwerkerkammern dispensieren können und solle durch eine Prüfung beendet werden. Die Gewerbevereine seien als Aufsichtsrat anerkannt und spielen in Württemberg, weil die Innungen keinen großen Boden haben, die entscheidende und maßgebende Rolle. Das schließt die Verpflichtung ein, Handwerkerkammern so

